

# Das Weltkonzil von Trient. Sein Werden und Wirken [Georg Schreiber]

Autor(en): **Stahelin, Ernst**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **3 (1953)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein letzter Abschnitt ist der Bevölkerung der Stadt gewidmet, wobei allerdings infolge Fehlens verlässlicher Angaben teilweise nur gewisse Rückschlüsse aus nachmittelalterlichen Angaben gezogen werden können, so insbesondere in bezug auf die Einwohnerzahl und die Vermögensverhältnisse. Die Einwanderung bietet das im Spätmittelalter für die Städte der deutschsprachigen Schweiz übliche Bild.

Ungeachtet der Lückenhaftigkeit des lokalen Quellenmaterials — für die Zeit bis 1368 fehlen größere zusammenhängende Bestände — ist es dem Verfasser gelungen, in der vorliegenden Studie ein ungemein lebendiges und erstaunlich vollständiges Bild von der vielgestaltigen Wirtschaft Badens zu entwerfen. Dem aufmerksamen Leser der verschiedenen Arbeiten Hektor Ammanns über die aargauischen Städte wird nicht entgehen, daß diese den Plan verfolgen, den Aufbau der Wirtschaft der Kleinstädte eines bestimmten Gebietes in exakter Untersuchung klarzustellen und damit einen bisher mißachteten Teil des mittelalterlichen Städtewesens überhaupt erst ins richtige Licht zu rücken. Niemand ist zu solchen Studien berufener als gerade dieser Wirtschaftshistoriker, dessen bewährte Arbeitsmethoden und dessen umfassende Quellenkenntnis wir bereits in seinen früheren Veröffentlichungen schätzen lernten.

Zürich

Walter Bodmer

GEORG SCHREIBER, *Das Weltkonzil von Trient. Sein Werden und Wirken.* 2 Bände. Verlag Herder, Freiburg 1951. LXXVII u. 487 S. und VII u. 630 S.

Die Erforschung des Konzils von Trient läuft auf hohen Touren. Vor kurzem ist ein neuer Band der von der Görresgesellschaft herausgegebenen, im Jahre 1901 begonnenen großen Publikation: «*Concilium Tridentinum; diariorum, actorum, epistularum, tractatum nova collectio*» erschienen. Ferner ist der 1949 veröffentlichte erste Band des auf acht Bände berechneten Werkes von Hubert Jedin: «*Geschichte des Konzils von Trient*» bereits in zweiter Auflage herausgekommen. Und nun gibt der bekannte Kirchenhistoriker der Westfälischen Landesuniversität, Georg Schreiber, mit siebenunddreißig Mitarbeitern — unter ihnen befindet sich der Stiftsarchivar P. Dr. Theobald Schwegler von Einsiedeln — als Festgabe zur Vierjahrhundertfeier des Konzils (1545—1563) das oben genannte zweibändige Monumentalwerk heraus.

Entsprechend dem Charakter einer Jubiläumsschrift bietet das Werk nicht eine geschlossene Untersuchung oder Darstellung, sondern in vierzig einzelnen Abhandlungen vermittelt es ein vielseitiges und buntes Bild der kirchengeschichtlichen, dogmengeschichtlichen, weltgeschichtlichen, kulturgeschichtlichen und kunstgeschichtlichen Bedeutung des Konzils. Zur Illustration seien einige dieser Abhandlungen genannt: 1. «*Das Konzil von Trient als Fortschrittsprinzip der katholischen Dogmatik*»; 2. «*Die Lehrbestimmungen des Tridentinums und die moderne Weltanschauung*»; 3. «*Trienter*

Lehrentscheidungen und reformatorische Anliegen»; 4. «Zum Rechtfertigungsdekret»; 5. «Zur Gnadenlehre des spanischen Konzilstheologen Domingo de Soto»; 6. «Die kirchenrechtliche Bedeutung des Konzils von Trient»; 7. «Das Konzil von Trient und die Erneuerung der Liturgie»; 8. «Der Barock und das Tridentinum»; 9. «Das Tridentinum und die Kirchenmusik»; 10. «Die Beteiligung der Schweiz am Konzil von Trient»; 11. «Das Bistum Konstanz und das Konzil von Trient»; 12. «Das Trienter Konzil und die deutschen Benediktiner»; 13. «Die Dominikaner und Trient»; 14. «Die Kapuziner und das Konzil von Trient».

Wenn es in einer empfehlenden Einführung des Verlages heißt, es werde «dieses vielseitige Werk, zunächst dogmengeschichtlichen und kirchengeschichtlichen Charakters, zugleich zu einer unentbehrlichen, wegweisenden Einführung in größere Entwicklungsreife des Geisteslebens und auch der Profangeschichte», so kann der Rezensent diesem Urteil durchaus zustimmen.

Basel

Ernst Staehelin

MARKUS MEIER, *Die diplomatische Vertretung Englands in der Schweiz im 18. Jahrhundert (1689—1789)*. Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft. Bâle 1952. 156 p.

1689—1789... 156 pages. Ces quelques chiffres définissent d'emblée la nature de l'ouvrage. Nous sommes en présence d'un tableau d'ensemble et non point d'une étude de détails. M. Markus Meier a voulu tracer dans ses grandes lignes l'histoire des relations diplomatiques helvético-anglaises durant un siècle.

Il y réussit d'ailleurs fort bien. L'ouvrage qu'il nous présente se lit avec intérêt. Son plan ne manque pas de netteté: Dans une première partie, l'auteur, après avoir expliqué le fonctionnement des services diplomatiques britanniques, étudie l'activité des diplomates qui, séjournant à Berne, représentèrent les souverains anglais auprès des treize cantons. Il passe ensuite, dans la seconde partie de l'ouvrage, à l'analyse des rapports qui unirent l'Angleterre à d'autres parties du Corps helvétique et retrace l'activité des résidents britanniques fixés à Genève, dans les Grisons ou à Neuchâtel. Au sein de chaque partie, l'auteur suit l'ordre chronologique, abordant les diplomates l'un à la suite de l'autre, les groupant parfois selon la nature des questions qu'ils eurent à résoudre. Il s'appuie sur une solide documentation, ayant eu soin de consulter, tant au British Museum et au Public Record Office qu'aux Archives fédérales de nombreux documents inédits.

Tel qu'il est, son ouvrage rendra donc de grands services. Il fournira à ceux qui voudront élucider un point particulier un cadre général dans lequel pourra s'inscrire leur travail. Car plusieurs points méritent d'être repris. Ainsi le chapitre consacré à William Norton gagnerait à être développé. Nous savons, pour l'avoir parcourue sommairement, que la cor-